



Sternmotoren am Sinsheimer Himmel und Volksfeststimmung am Boden

Am 10. und 11. September fand der jährliche Flugtag der Sinsheimer Segelflieger statt. Das Motto lautete „Sternmotoren“ und so gaben sich zehn Sternmotorenflugzeuge ein Stelldichein. Ein Zittern lag in der Luft, wenn die Antonov ihren neun Zylinder und 1000 PS starken Sternmotor zu Rundflügen über Sinsheim anließ. 15 Passagiere oder Fallschirmspringer können in dem größten einmotorigen Doppeldecker der Welt Platz finden. Geflogen wird sie, wie sollte es auch anders sein, von einem echten russischen Piloten. Juri Eichwald hat schon mehrere tausend Flugstunden auf der AN2 und faszinierte mit seinen gekonnten langsamen Überflügen das Publikum.

Gar nicht langsam dagegen waren die Kunstflüge des deutschen Meisters 2004 Klaus Joemann in seiner Extra 300. Mit Geschwindigkeiten von 300 km/h zeigte er perfekten Kunstflug am Sinsheimer Himmel. Ebenfalls Kunstflug der Spitzenklasse präsentierte Wolfgang Dallach mit seinem teuflisch guten Eigenbauflugzeug „Diabolo“. Auch eine Kunstflug-Lady, Katrin Staier, verzauberte das Publikum mit ihrer gelben Pitts S1.

Kunstflug schon am Schleppseil zeigten Thomas Neudel und Alwin Güntert beim ihrer Flugvorführung. Viel Übung und Erfahrung braucht man um einen Flugzeugschlepp im Rückenflug vorzuführen. Mit kraftvollen 360 PS zeigte die SP 91 was Sternmotorenpower im Kunstflug heißt. Harmonisch ging es dagegen bei dem Kunstflug der „Swift-S1“ zu. Diese Kunstflugsegelflugzeug wurde von Güntert perfekt demonstriert.

Auch Sinsheims Oberbürgermeister Geinert startete zu seinem schon fast traditionellen Rückenflug, um den Flugtag zu eröffnen.

Schwer umlagert war der Bundeswehrehubschrauber BO 105 vom Kampfhubschrauberregiment 26 Franken. Oberfeldwebel Mirko Hahn beantwortete geduldig jede Fragen der Besucher, denn er kennt die BO 105. Als Luftfahrzeugmeister der Bundeswehr ist er mit der Wartung des 426 Wellen-PS starken Hubschraubers beauftragt.

Ein leises Pfeifen lag in der Luft, wenn die Pilatus Porter ihre Turbine anließ. Die Absetzmaschine der Bruchsaler Fallschirmspringer hat früher ihren Dienst in Kanada als Gletscherflugzeug geleistet. Ihre gute Steigleistung machen sie zur idealen Fallschirmspringermaschine. Fast im Stundentakt öffneten sich die bunten Schirme der Springer und die Blicke der Zuschauer gingen gen Himmel.

Erstmals gab es am Sonntag eine Gottesdienst und eine Kinderecke erfreute die kleinen Besucher des Festes. Der Flugsportring Kraichgau e.V. Sinsheim dankt allen Akteuren und freut sich auf ein Wiedersehen.

Text: Michael Grubbe

Bilder: Peter Wafzig